

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2006)
Heft: 2

Rubrik: Wir sind für Sie da

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Projektteam arbeitet am Thema Vorkehrungen für den Todesfall

Dienste am Lebensende

Im Bereich Sozialberatung, beim Treuhanddienst und Reinigungsdienst, bei «Visit – Spitexleistungen für alle» und Perle gehen vermehrt Anfragen bezüglich einer Sterbevorsorge ein. Aus diesem Grund befasst sich eine Arbeitsgruppe der Pro Senectute Kanton Zürich mit dem Thema Dienste am Lebensende.

Christine Farner Breu*

Wer kümmert sich um meine Bestattung, wenn ich einmal nicht mehr da bin? Wer räumt und reinigt mir die Wohnung nach meinem Tod? Viele ältere Menschen verfügen noch über familiäre Beziehungen und besprechen diese Anliegen mit ihren Angehörigen. Was geschieht aber, wenn eine ältere Person allein stehend ist? Wenn das einzige Kind in den Staaten lebt, mit diesen persönlichen Aufgaben nicht behelligt werden möchte oder einfach kein Angehöriger in der Lage ist, das Notwendige zu tun?

Beratung und Betreuung

Mit der neuen Dienstleistung von Pro Senectute Kanton Zürich rund um die Sterbevorsorge soll diese Lücke gefüllt werden. Im Treuhanddienst kann auf Wunsch des Kunden und mit dem Einverständnis des Freiwilligen bereits heute ein Zusatzauftrag abgeschlossen werden, der gewisse administrative Angelegenheiten über den Tod hinaus regelt. Mitarbeitende vom Haus- und Begleitservice Perle und von Visit begleiten die Kundschaft bis zum Tod und sind auch danach für die Angehörigen da. Sie begleiten unter Umständen den Sohn oder die Tochter zum Bestat-

tungsamt oder organisieren zusammen mit dem Reinigungsdienst die Auflösung der Wohnung.

Vorkehrungen für den Todesfall

Das neue Angebot läuft unter dem Arbeitstitel «Dienste am Lebensende» und setzt sich mit dem Themenkreis «individuelle Vorkehrungen für den Todesfall» auseinander. Vieles kann man organisieren und regeln. Die Ungewissheit des Todeszeitpunkts stellt für das Projektteam eine spezielle Herausforderung dar und wirft verschiedene Fragen auf: Welche organisatorischen Schritte sind einzuleiten? Welche Infrastruktur muss bereitgestellt werden, wenn die Zeit gekommen ist?

Die neue Dienstleistung ist in einem ersten Schritt für die Stadt Winterthur und Umgebung geplant. Derzeit können jedoch noch keine Vereinbarungen und Verträge für den Todesfall getroffen werden, da sich das Projekt noch in der Aufbauphase befindet.

**Christine Farner Breu ist bei Pro Senectute Kanton Zürich für das Projekt «Dienste am Lebensende» tätig.*

Regelmässige Fusspflege sorgt für Wohlbefinden

Mit gesunden Füßen unterwegs

Füsse schmerzen in ungünstigem Schuhwerk und leiden durch unzureichende Pflege. Damit sie auch im Alter noch gut in Form sind, bietet die Pro Senectute Kanton Zürich eine medizinische Fusspflege an.

Füsse werden beim Gehen pro Kilometer mit 40 Tonnen Gewicht belastet. Im Durchschnitt geht ein Mensch im Laufe seines Lebens viermal um die Welt. Muskulatur und Gewebe werden mit den Jahren schwächer, Fettgewebe und Durchblutung nehmen ab. Deformationen, Hautveränderungen und schlechtere Wundheilung machen den Füßen und damit dem Wohlbefinden zu schaffen. Eine medizinische Fusspflege kann Schmerzen lindern. Gerade für ältere Menschen ist eine Behandlung zur Vorsorge besonders wichtig. Bei einer medizinischen Fusspflege achten die Fusspflegerinnen speziell auf Anzeichen der Typ-II-Diabetes oder andere Krankheiten, die sich durch eine Veränderung des Fusses zeigen.

Behandlung und Beratung

Die professionelle Behandlung durch gut ausgebildete Fachleute beginnt mit einer Fussanalyse. Die Behandlung gesunder Füßen dauert etwa 30 Minuten und beinhaltet das Kürzen der Nägel und eine Fussmassage. Sind Hühneraugen oder eingewachsene Nägel zu behandeln, dauert die Sitzung etwas länger. Zu einer

Behandlung können auch das Abtragen von Hornhaut oder das Anbringen von Entlastungs- und Schutzverbänden gehören. Oft liegt die Ursache für Schmerzen in falschem Schuhwerk, hier erteilt die Fusspflegerin Ratschläge im Hinblick auf orthopädische Hilfsmittel. Um die Füße gesund zu erhalten ist eine Behandlung im Rhythmus von 6 bis 8 Wochen ideal.

Fusspflege in Ihrer Nähe

Pro Senectute Kanton Zürich bietet stationäre Behandlungsorte in Kloten, Rümlang, Aesch, Wetzikon, Volketswil, Uster, Grüningen, Dübendorf, Effretikon, Oberstammheim, Weiningen, Schlieren, Herrliberg, Hombrechtikon, Meilen, Küsnacht, Zollikon und Horgen. In Schlieren, Horgen und in der Stadt Zürich wird zudem die medizinische Fusspflege bei den Kundinnen und Kunden zu Hause durchgeführt. Weitere Auskünfte erteilt Pro Senectute Kanton Zürich, Kathryn Bryner, Forchstrasse 145, Postfach 1381, 8032 Zürich, Telefon 058 451 51 27, kathryn.bryner@zh.pro-senectute.ch



Wenn Vertrautes fremd wird.

Manchmal konfrontiert uns das Alter mit drastischen Fakten, die hilflos machen: Demenz, Alzheimer, Einsamkeit. Wenn Sie für Ihren pflegebedürftigen Angehörigen Sicherheit und Pflegequalität auf hohem Niveau suchen, sollten Sie über einen Umzug in den Pflegebereich der Nova Vita Residenz Montreux nachdenken. Wir helfen, ein würdevolles Alter zu bewahren. Gerne beraten wir Sie persönlich. Rufen Sie uns einfach an!

NOVA VITA

Residenz Montreux

Place de la Paix · CP 256

CH-1820 Montreux

Telefon 021/965 90 90

www.novavita.com

Come and see Tierpark Goldau



Das einzigartige Zoo-Erlebnis

- In der einmaligen Bergsturz-Naturlandschaft gelegen
- Direkte Begegnungen mit Tieren in der Freilaufzone
- Gemütliche Grillstellen und attraktive Spielwelten
- Naturerlebnisse auf höchstem Niveau
- Der wissenschaftlich geführte Zoo beherbergt viele seltene und bedrohte Tierarten

- täglich ab 09.00 Uhr geöffnet
- 365 Tage offen, 400 m vom Bahnhof
- Auskünfte: Tel. 0800 84 37 72
- www.tierpark.ch



Information und Austausch an Freiwilligentreffen

(daw) Einmal im Jahr laden die Dienstleistungszentren die in ihrer Region tätigen Freiwilligen zu einem speziellen Anlass ein. Zwischen Anfang März und Anfang Mai wurden in sechs DCs solche Treffen organisiert, an denen die Freiwilligen informiert werden und sich austauschen können.



Freiwillige aus verschiedenen Bereichen (z. B. im Treuhanddienst oder als Senioren im Klassenzimmer) pflegten den Austausch und die Geselligkeit an den Freiwilligentreffen, hier im Alterszentrum Neumarkt in Winterthur.



Freiwilligenanlass des DCs Pfannenstiel in Utetikon: Heidi Fischer, Leiterin Ortsvertretung und Senioren-Info-Zentrale in Meilen, unterhält sich mit Bettina Suter-Egli, Mitglied des Stiftungsrats Pro Senectute Kanton Zürich. Fotos: daw

Ein grosser Teil der Arbeit für die älteren Menschen im Kanton Zürich wird von Freiwilligen geleistet – die Anlässe in den Dienstleistungszentren (DC) der Pro Senectute Kanton Zürich sind ein Weg, um sich für diesen Einsatz zu bedanken. So lud beispielsweise das DC Winterthur und Umgebung ins Stadtcasino zum Mittagskonzert, das DC Oberland liess die Historikerin Heidi Witzig zur Geschichte der Gemeinnützigkeit referieren. In allen Regionen wurden die Freiwilligen zudem über die Aktivitäten und Pläne ihres Dienstleistungszentrums informiert. Sehr geschätzt wurde die Möglichkeit zum Austausch – unter den Freiwilligen selber, aber auch zwischen den Freiwilligen und den Mitarbeitenden der DCs. Noch keinen Anlass hat das DC Unter-

land/Furttal durchgeführt, wo das Treffen anlässlich der Neueröffnung des DCs Bülach Ende August stattfinden wird.

Freiwillige gesucht!

Es gibt viel zu tun – die DCs sind froh um Freiwillige, die eine sinnvolle Betätigung suchen. Speziell auf der Suche sind momentan die DCs Unterland/Furttal (in Bülach), Zimmerberg (in Horgen) und Oberland (in Wetzikon). Im Oberland werden vor allem Freiwillige als Senioren im Klassenzimmer (Russikon und Wald) sowie für Arbeiten in Ortsvertretungen und im Treuhanddienst gesucht. Wir freuen uns, wenn Sie uns unterstützen wollen – die Telefonnummern der DCs finden Sie auf Seite 47.

ANZEIGE

Eine Aktion der Stadtpolizei Zürich, Abteilung Prävention

Prüfung gestern – Fahren heute

Jetzt anmelden unter:
Telefon 044 387 75 00
Fax 044 387 75 09
www.acszh.ch
Neu: Spezielles Firmenangebot!

Fahrkurse mit drei Teilen



- Fragen aus der aktuellen theoretischen Führerprüfung
- richtig bremsen auf verschiedenen Strassenbelägen
- fahren im Verkehr mit einem Instruktor



Kurshinweise

Kurskosten CHF 150.– für BewohnerInnen der Stadt Zürich
CHF 170.– für alle übrigen Teilnehmenden

Preisermässigung CHF 10.– für ACS Mitglieder
für Firmen: der 10. Teilnehmende ist gratis

Kursort Antischleuderschule Regensdorf (ASSR)

Weitere Auskünfte Kurssekretariat
(werktags 8 bis 17.30 Uhr)
Tel. 044 387 75 00 und info@acszh.ch
oder www.verkehrsunfallpraevention.ch

Wichtig Jeder Teilnehmende bringt sein eigenes Auto mit

Anmeldung für Private und Unternehmen

Gewünschtes Kursdatum ankreuzen und Anzahl Personen angeben

Mittwoch	17. Mai 2006	☐ 8.30–12 Uhr	☐ 13.30–17 Uhr	 Personen
Dienstag	4. Juli 2006	☐ 8.30–12 Uhr	☐ 13.30–17 Uhr	 Personen
Donnerstag	31. Aug. 2006	☐ 8.30–12 Uhr	☐ 13.30–17 Uhr	 Personen
Donnerstag	14. Sept. 2006	☐ 8.30–12 Uhr	☐ 13.30–17 Uhr	 Personen
Mittwoch	27. Sept. 2006	☐ 8.30–12 Uhr	☐ 13.30–17 Uhr	 Personen

☐ Unternehmen	☐ Privatperson
Kontaktperson	Vorname Name
Das Kurssekretariat nimmt mit Ihnen Kontakt auf.	
Strasse	PLZ Ort
Telefon (P)	Telefon (G)
Mobiltelefon	E-Mail
Datum	Unterschrift
ACS Mitgliedernummer	

ASSR
AM STEUER SICHEN INKORPEREN

tagblatt
der Stadt Zürich

ZÜRCHER
FAHRLEHRER
VERBAND

www.bingraphics.ch

© Stadtpolizei Zürich, Abteilung Prävention 2006
Tafel ausfüllen und einreichen oder faxen an:
ePrüfung gestern – Fahren heute, ACS Zürich, Stadtpolizei Zürich,
Kurssekretariat, Forchstrasse 95, 8032 Zürich, Fax 044 387 75 09

Gertrud Bodenmann: Porträt einer engagierten Freiwilligen

Grosses beginnt im Kleinen

Gertrud Bodenmann leitet die Pro Senectute-Ortsvertretung Effretikon. Notwendiges als grosse Taten zu betrachten, ist nicht nach ihrem Sinn. Dennoch: Die Resultate ihres Engagements zu Gunsten älterer Menschen zeigen die vielfältigen Möglichkeiten freiwilliger Tätigkeit auf.



«Wir sind Leute, die zu arbeiten gelernt haben und wissen, was die Leute nötig haben», erklären die Teamkolleginnen von Gertrud Bodenmann den Antrieb, der hinter ihrem Einsatz steht. Fotos: Yvonne Lieberherr

Yvonne Lieberherr

Ausgangspunkt für den Einsatz zu Gunsten einer breiteren Öffentlichkeit bildete für Gertrud Bodenmann ihre langjährige Aufgabe in Familie und Haushalt: «Ich habe mich früher als Managerin vorgestellt ...», meint sie lachend. Ihre organisatorischen Fähigkeiten, Einfühlungsvermögen und Entscheidungskraft haben Gertrud Bodenmann und ihre Kolleginnen über Jahre in Beruf, Familie und sozialem Engagement unter Beweis stellen können.

Von einer Aufgabe zur nächsten

Für Gertrud Bodenmann war es denn auch eine Selbstverständlichkeit, sich nach der Zeit ihres Familien- und Haushaltsmanagements neue Aufgabenbereiche zu suchen. Sie war eine Zeit lang politisch aktiv und hat sich daneben in verschiedenen Vereinen engagiert. Als ihre Kinder noch im Haus waren, hat sie verschiedene Projekte ins Leben gerufen. Der Nutzen einer Aufgabenhilfe etwa wurde ihr spätestens dann klar, als sie ihre «Stube» immer öfter voller Kinder, die über ihren Aufgaben sassen, wiederfand. Schnell waren erste Schritte getan. Der Weg zu einer organisierten Aufgabenhilfe war derjenige der kleinen Schritte. Es galt Netze zu erarbeiten; beharrliches Weiterverfolgen und ein langer Atem führten schliesslich dazu, dass das Projekt «Aufgabenhilfe» 1990 institutionalisiert werden konnte. Gertrud Bodenmanns Engage-

ment ist sowohl aus persönlichen Beziehungen wie auch aus ihrer Bindung an Effretikon entstanden. «Einmal angefangen, bin ich immer wieder gefragt worden, ob ich nicht hier und dort vielleicht auch noch mitwirken wolle ...», schildert sie die fast fließenden Übergänge zwischen ihren verschiedenen Aufgaben.

Herausforderung beim Schopf gepackt

Eine der Aufgaben, denen sich Gertrud Bodenmann und ihre Kolleginnen heute stellen, ist die Tätigkeit für die Ortsvertretung von Pro Senectute Kanton Zürich. Das engagierte Team hat schon viel geleistet. Ein Beispiel dafür ist der wieder aktivierte Mahlzeitendienst Illnau-Effretikon. An einem Anlass für 60- bis 65-Jährige, den die Stadt (Gesundheitsamt – Koordinatorin Gesundheit und Alter) unter Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft 3. Lebensphase und der Ortsvertretung der Pro Senectute organisiert hatte, nahmen rund 300 Personen teil. Das hat alle Erwartungen bei weitem übertroffen. Gertrud Bodenmann packte die Gelegenheit beim Schopf und startete an jenem Abend einen Aufruf, bei dem nach Freiwilligen gesucht wurde. Sie stiess dabei auf offene Ohren. «Wir sind Leute, die zu arbeiten gelernt haben und wissen, was die Leute nötig haben», erklärt ihre Teamkollegin den Antrieb, der hinter ihrem Einsatz steht.

Sprachrohr und Vermittlerin

Gertrud Bodenmann vermittelt einerseits zwischen älteren Menschen und dem Angebot von Pro Senectute Kanton Zürich. Andererseits wirkt sie als Sprachrohr für die ältere Bevölkerung vor Ort. Dabei werden Wünsche und Anregungen deponiert und Bedürfnisse erkannt. Oft können im Rahmen der bestehenden Angebote der Ortsvertretung von Pro Senectute Kanton Zürich ältere Menschen in ihrer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit unterstützt werden. Dem Problem der Einsamkeit oder fehlendem Anschluss



Eine wichtige Form von «Entschädigung» seien auch die Rückmeldungen von älteren Menschen und der Bevölkerung, die Gertrud Bodenmann (mit Mikrofon) Freude und Ansporn zugleich sind.

an Gleichgesinnte kann einfach abgeholfen werden: Die Ortsvertretung organisiert gesellige Jassnachmittage sowie Carfahrten.

Die Frage der Entschädigung

Bei all dem werden die Vorteile eines starken Teams spürbar. Die Gleichsetzung der Entschädigungen für alle Freiwilligen ermöglicht eine faktische Gleichberechtigung unter den Aktiven. «Das ist eine wichtige Basis für ein gutes Team», meint Gertrud Bodenmann. Sie ist überzeugt, dass Spesendeckung und eine gewisse Entschädigung notwendig sind. Der Charakter einer Freiwilligkeit der Tätigkeiten dürfe jedoch nicht darunter leiden. Es soll ja unter keinen Umständen «nur ums Geld» gehen, sagt sie. Eine wichtige Form von «Entschädigung» seien auch die Rückmeldungen von älteren Menschen und der Bevölkerung, die Gertrud Bodenmann Freude und Ansporn zugleich sind.

Alles unter einem Hut

In Illnau-Effretikon steht ein breites Angebot für ältere Menschen zur Verfügung. Dies nicht zuletzt dank der Zusammenarbeit von Pro Senectute Kanton Zürich mit der Arbeitsgemeinschaft 3. Lebensphase und der Seniorenbetreuung des Gesundheitsamtes der Stadt Illnau-Effretikon. Gertrud Bodenmann ist in der Arbeitsge-

meinschaft 3. Lebensphase im Vorstand tätig. Sie bringt ihre verschiedenen Aufgaben problemlos unter einen Hut. «Die Arbeitsgemeinschaft 3. Lebensphase hat sich darauf spezialisiert, diverse Kurse für aktive Senioren anzubieten. Sie arbeitet mit der katholischen und der reformierten Kirchgemeinde zusammen. Die Pro Senectute dagegen ist konfessionell sowie politisch unabhängig und stellt stärker darauf ab, Betreuungsarbeit zu leisten. So sind viele ihrer Angebote für jene Menschen gedacht, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind», erklärt sie.

Im Kleinen liegt Grosses

Alles will organisiert sein: Besuchsdienst, der Mahlzeitendienst, ein Coiffeur- und Fusspflegedienst für ältere Menschen. Hinzu kommen die Organisation von Carfahrten, daneben gibt es Seniorennachmittage, spezielle Anlässe, Gratulationsbesuche, Jassnachmittage und diverse Sportangebote, die koordiniert werden müssen. Die Zeit ist ausgefüllt mit Terminen, Organisieren, dem Leiten von Sitzungen und administrativer Tätigkeit. Gertrud Bodenmanns Team hat die Fäden in die Hand genommen und führt die Organisation der Dienste und Angebote selbstständig aus. Jede der sieben Ortsvertreterinnen bestimmt über eines oder mehrere Ressorts. Es ist bei Gertrud Bodenmann wie beim Ballett: Die Leichtigkeit in den Bewegungen lässt diese sehr einfach erscheinen. Spätestens bei ersten Nachahmungsversuchen aber wird das Können dahinter bemerkbar. Managerin eben.

ANZEIGE



Mobilität hat einen Namen . . .

Über 20 Jahre Erfahrung im Treppenliftbau

Preiswerte Lösungen für jede Treppe. Fachkundige Ausführung



Senden Sie mir bitte Unterlagen über . . .

- | | |
|---|--|
| ☐ Treppensitzlift | ☐ Aussenbereich |
| ☐ Hebebühne | ☐ Innenbereich |
| ☐ Plattformtreppenlift | |

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

HERAG AG

Treppenlifte

Tramstrasse 46
8707 Uetikon am See

www.herag.ch

☎ 044 920 05 02

☎ 044 920 05 04

Ombudsstelle für das Alter

Bei Konflikten vermitteln und beraten

Die Ombudsstelle für das Alter in Zürich hilft, wenn Betagte Konflikte nicht selber lösen können oder sich ungerecht behandelt fühlen. Die Beschwerden sind vielfältig. Nicht selten geht es um eigentliche Misshandlungen.

Rita Torcasso

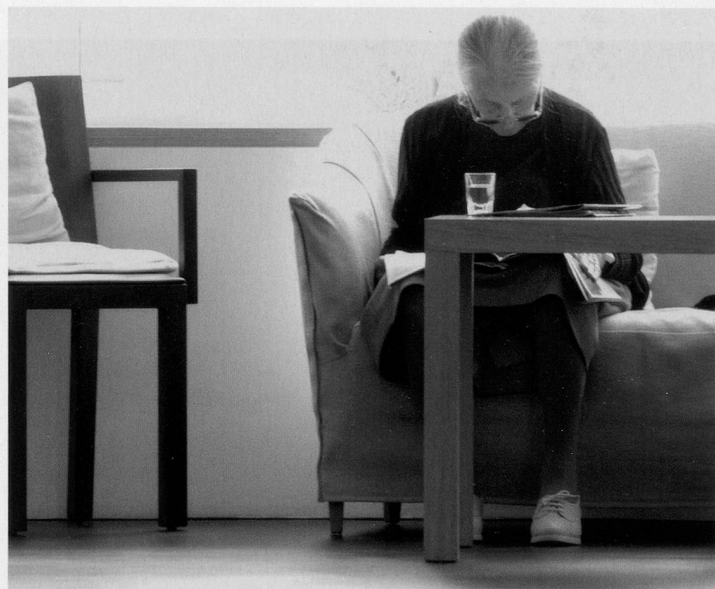
Die Ombudsstelle für das Alter liegt mitten in Zürich-Wiedikon. Früher, als hier noch dörfliches Leben herrschte, war das Gebäude das «Chabishaus», wo zusammen das Gemüse der Gärten verarbeitet wurde. Heute arbeiten im hellen Raum Mitarbeiterinnen und Freiwillige, die älteren Menschen bei Schwierigkeiten aller Art eine erste Beratung geben. Im letzten Jahr war die Leiterin Véréne Kutter und eine Mitarbeiterin mit über 1000 Anfragen konfrontiert. Bei vielen ging es um eine Auskunft, die Anzahl der Beschwerden betrug 190.

«Es wird nicht geredet»

Rat suchte zum Beispiel ein Mann, weil man seinem Vater den Heimplatz kündigen wollte mit der Empfehlung, ihn in die Psychiatrie zu verlegen. Als Grund nannte die Heimleitung, dass er Probleme mit dem Pflegepersonal habe. Eskaliert waren sie, als er einer Pflegerin eine Ohrfeige gab. Sie hatte mit Ausruf: «Nicht schon wieder ...» reagiert, als ihm im Bett eine Tasse Kaffee aus der Hand glitt. Das sei ein Beispiel, wie es in Heimen immer mal wieder vorkomme, erklärt Véréne Kutter. «Das liegt nicht zuletzt auch am zeitlichen Stress, dem das Personal heute ausgesetzt ist.» Eine Schikane kann auch sein, wenn Behörden finanzielle Leistungen und Umplatzierungen verfügen oder ein Beistand Leistungen kürzt. «Das Grundproblem ist meistens, dass nicht miteinander geredet wird und ohne Einbezug der Betroffenen oder ihrer Angehörigen Entscheide gefällt werden», erklärt Véréne Kutter. «Die Ombudsstelle vermittelt, schlichtet und macht Beratungen.»

Vor Ort gehen und abklären

Die Pflegefachfrau mit Zusatzstudium in Gerontologie baute die Stelle 1997 im Auftrag des Vereins Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter auf. Im Februar dieses Jahres gab die 61-Jährige die Leitung ab. Die jetzige Leiterin und eine Mitarbeiterin nehmen die Anfragen – meistens am Telefon – entgegen. Die einfacheren bearbeiten sie selber, alle andern gehen an die Fachkommission, die aus 18 Freiwilligen besteht. Die Kommissionsmitglieder, die Erfahrungen als Arzt, Anwalt, Treuhänder, Pflege- und Sozialversicherungsexperte, Amtsvormund usw. mitbringen, erarbeiten mit allen Betroffenen Lösungen. Wie viel Aufwand das mit sich bringen kann, zeigt das erwähnte Beispiel der Heimkündigung. Zuerst machte sich die Fachperson ein Bild vor Ort. Dann fand eine Aussprache mit dem Präsidenten der Heimkommission und dem Hausarzt statt. In einer schriftlichen Vereinbarung wurden Überprüfungen beschlossen und dann mit der Familie, dem Pflegepersonal und dem Hausarzt konkrete Verbesserungen besprochen. «Dadurch hat sich die Situation entspannt und der Patient konnte bleiben», erklärt Véréne Kutter und fügt hinzu, dass bei sehr komplexen Beschwerden der Einsatz auch schon mehr als 100 Stunden betragen habe.



Die 18-köpfige Fachkommission der Ombudsstelle für das Alter findet auch in komplexen Fällen Lösungen. Die Stelle nimmt Beschwerden aus den Kantonen Zürich und Schaffhausen entgegen. Foto: Bildlupe/Martin Guggisberg

Misshandlungen sind ein Tabu

«Vor allem bei schweren Missbräuchen und Misshandlungen versuchen wir alles, damit sie gestoppt werden», sagt sie bestimmt. Was unter Misshandlungen im Alter verstanden wird, zeigt eine Broschüre der Pro Senectute Schweiz (s. Kasten). «Die meisten Vorfälle ereignen sich zu Hause», steht darin. «Doch in der Schweiz ist das Thema ein Tabu, und viele Betroffene wagen nicht, sich zu wehren», sagt Véréne Kutter. Bei der Ombudsstelle kommt heute jede zehnte Beschwerde aus dem nahen Umfeld. Im Vergleich mit dem Ausland seien das sehr wenige, in Frankreich betrage der Anteil gegen 70 Prozent, erzählt die Ombudsfrau. Als trauriges Beispiel nennt sie jenes einer alten Frau, die mit ihrem Sohn zusammenlebte. Er vernachlässigte die Mutter, doch verbat sich jede Einmischung. Die Tochter wandte sich an die Ombudsstelle. Eine Fachperson machte sofort einen Hausbesuch und fand die alte Frau in einem abgedunkelten Zimmer, unterernährt und ungepflegt. Darauf organisierte sie zusammen mit der Tochter eine Heimeinweisung. Doch trotz Anwesenheit eines Polizisten und des Hausarztes scheiterte sie am Widerstand des Sohnes. Einige Tage später starb die alte Frau.

«Ein krasser Fall, doch leider keine Ausnahme», betont Véréne Kutter. In der Statistik der Ombudsstelle für 2005 betreffen rund 125 bearbeitete Beschwerden die Pflege, Betreuung oder Behandlung von alten Menschen: 5 Prozent beziehen sich auf körperliche und 20 Prozent auf psychische Misshandlungen, weitere 5 Prozent betreffen Vernachlässigung und medikamentösen Missbrauch, die restlichen zwei Drittel finanzielle Übergriffe. Nicht mitgerechnet sind jene Beschwerden, die aus Angst wieder

Misshandlung im Alter

Die Uno hat den 15. Juni dieses Jahres weltweit zum «Tag der misshandelten Menschen» erklärt. Die Ombudsstelle für das Alter in Zürich gibt ein Informationsblatt zu Aktivitäten an diesem Tag ab. Was Misshandlung im Alter bedeuten, zeigt die Broschüre «Misshandlung». Sie kann bei der Pro Senectute Schweiz bestellt werden: 058 451 51 00 und E-Mail: info@zh.pro-senectute.ch. Informationen (nur französisch) findet man auch bei «alter ego», Vereinigung gegen Misshandlung alter Menschen: www.alter-ego.ch.

zurückgezogen werden. «Oft trauen sich die Betroffenen nicht, offen zu Missbräuchen zu stehen. Nicht selten auch deshalb, weil sie Angst haben, dann ihren Pflegeplatz zu verlieren», erzählt sie. «Denn ein Gesetz, das die Misshandlung alter Menschen bestraft, gibt es im Kanton Zürich nicht!»

Ein Netz von Stellen

Die Pro Senectute Kanton Zürich war treibende Kraft, dass die Ombudsstelle für das Alter vor neun Jahren ihre Arbeit aufnehmen konnte. Immer wieder waren bei ihr Beschwerden eingegangen, die nur mit einer Untersuchung vor Ort gelöst werden konnten. «Doch dafür braucht es eine unabhängige Stelle», sagt Bruno Gemperle, Leiter des Kompetenzcenters Soziales. Der Aufbau einer solchen Stelle sei deshalb ein wichtiger Meilenstein gewesen, um betagten Menschen Schutz vor Willkür zu bieten. Die Ombudsstelle nimmt Beschwerden aus den Kantonen Zürich und Schaffhausen entgegen. Zur Trägerschaft gehören in beiden Kantonen neben der Pro Senectute der Heimverband Curaviva, der Spitexverband und die Verbände des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Die enge Zusammenarbeit mit diesen Verbänden bringe eine Sensibilisierung der Beschäftigten für Konflikte und Probleme, erklärt Véréne Kutter. Seit der Eröffnung der Ombudsstelle hat sich die Zahl der bearbeiteten Beschwerden beinahe verdoppelt. Etwa ein Drittel wird vom Leitungs- und Betreuungspersonal selber eingereicht. Mit Unterstützung der Pro Senectute wurde nun ein Projekt für weitere unabhängige Beschwerdestellen erarbeitet. Kürzlich nahm die Ombudsstelle Ostschweiz die Arbeit auf. In den Kantonen Bern, Aargau und Graubünden führt der Kanton Stellen, die aber nur für Konflikte in öffentlichen Pflegeinstitutionen zuständig sind.

Ombudsstelle für das Alter

Bei der Ombudsstelle können ältere Menschen und ihre Angehörigen, Leitungs- Betreuungs- und Pflegepersonal in der Altersarbeit und Behörden Beschwerden einreichen. Die Leistungen sind kostenlos. Eine Mitgliedschaft beim Verein Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter kostet 50 Franken im Jahr.

Adresse: Ombudsstelle für das Alter Zürich-Schaffhausen, Malzstrasse 10, 8045 Zürich, Telefon 058 450 60 60, E-Mail: info@uba.ch, Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 13 Uhr bis 17 Uhr; Ombudsstelle für das Alter Ostschweiz: Telefon 058 450 61 61, nachmittags und E-Mail: ostscheiz@uba.ch.



ROTKREUZ-NOTRUF

Sicherheit rund um die Uhr

Der Rotkreuz-Notruf bietet Sicherheit für Menschen, die gerne selbständig in ihrer vertrauten Umgebung leben – auch im Alter, bei Krankheit, Rekonvaleszenz oder mit einer Behinderung.

Information und Beratung:

Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich

Telefon 044 360 28 60

E-Mail: notruf@srk-zuerich.ch, www.rotekreuzzuerich.ch



Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich

IHRE SICHERHEIT! Hörgerätebatterien zum Sparpreis!

- Quecksilberfreie Zink-Luft-Zellen
- Telefonberatung
- Rücknahmegarantie jederzeit
- Mit Einverständnis von IV, AHV, SUVA, SGB, «pro audito schweiz»

30 Batterien Fr. 59.–

60 Batterien Fr. 90.–

(entspricht IV-Jahrespauschale, Rückerstattungsformular auf Wunsch lieferbar)

Inklusive Entsorgungsgebühr (VEG-Taxe), 7,6% MwSt und Porto. Versand mit Rechnung durch Behindertenwerk St. Jakob



Verbrauchte Batterien den Entsorgungsstellen zurückgeben

Farbcode

- Ich bestelle: ☐ V 675 (Blau) ☐ 30 Batterien zu Fr. 59.–
☐ V 312 (Braun) ☐ 60 Batterien ☐ IV-Formular zu Fr. 90.–
☐ V 13 (Orange) ☐ 12 Pflege-Sprudeltabletten zu Fr. 10.–*
☐ V 10 (Gelb) ☐ 1 Hörgerätebatterietester zu Fr. 10.–*
 *nur zusammen mit Batterien erhältlich
- ☐ Ich möchte kostenlos Mitglied im Vital Energie Club werden, mein Geburts-Monat und -Jahr: _____

Ihr Spezialist für Höracoustic!

Vital Energie

Stampfenbachstr. 142
Postfach 325
8035 Zürich
Tel. 044 363 12 21
Fax 044 362 66 60
www.vitalenergie.ch

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____
Unterschrift _____

Visit Mai 2006

Lebensmittel für in Not geratene Menschen

Tischlein deck dich

In finanzielle Not geratene Menschen sind froh, auf unkonventionelle Weise Artikel des täglichen Bedarfs zu erhalten. Seit Januar verteilt «Tischlein deck dich» in Affoltern a. A. Lebensmittel. Mittlerweile nutzen 22 Personen das Angebot. Sie unterstützen damit 90 Angehörige.



Lebensmittel von Tischlein deck dich helfen, das knappe Haushaltsbudget zu entlasten.

Tischlein deck dich

Der konfessionell und politisch unabhängige Verein lebt von Produktspenden und finanziert sich aus Firmen- und Stiftungsbeiträgen sowie öffentlichen und privaten Spenden. Coop, Howeg und Prodega CC unterstützen Tdd als Hauptsponsoren. Über 400 Freiwillige, 9 Personen aus Beschäftigungsprogrammen sowie 2 Zivildienstleistende arbeiten mehrheitlich ehrenamtlich für die Nonprofit-Organisation. Derzeit bestehen gesamtschweizerisch 25 Abgabestellen; hier verteilt Tdd Produkte direkt an 5300 Personen. Insgesamt verteilte Tdd im Jahr 2005 rund 450'000 Kilogramm Lebensmittel und füllte damit etwa 2'250'000 Teller armutsbetroffener Menschen in der Schweiz. Mehr Infos unter www.tischlein.ch

Jeweils am Dienstagvormittag wird das Kirchgemeindehaus zur Lebensmittel-Verteilstelle von Tischlein deck dich (Tdd). Hier können von Armut betroffene Personen aus Affoltern am Albis und der umliegenden Region Nahrungsmittel und Artikel des täglichen Bedarfs gegen einen symbolischen Betrag von einem Franken beziehen.

Der Armut mit Taten begegnen

«Bis sich das Angebot herumgesprochen hat, vergehen erfahrungsgemäss einige Wochen», so Samuel Sägesser, Geschäftsführer von Tdd, «Armut in der Schweiz ist immer noch ein Tabuthema.» Sägesser hat zusammen mit der reformierten Kirche Affoltern a. A., dem regionalen Sozialdienst des Bezirks Affoltern und dem Dienstleistungszentrum Limmattal/Knonaueramt der Pro Senectute Kanton Zürich Tischlein deck dich nach Affoltern gebracht. Für den Betrieb ist Ursula Jarvis von der reformierten Kirchgemeinde zuständig. 20 freiwillig Mitarbeitende helfen in abwechselnden Teams bei der Lebensmittelverteilung.

Hilfe auch für ältere Menschen

Früchte, Salat, Gemüse, Yoghurt, Reis, Getreideriegel, Thon – das ist nur eine kleine Auswahl an Produkten, die Tdd in Affoltern a. A. anbietet. Da der Verein Spenden aus der Lebensmittelbranche verteilt, können die Produkte den wöchentlichen Einkauf nicht ersetzen. Doch die Bezüge helfen, das knappe Haushaltsbudget zu entlasten. Bezugsberechtigt sind Personen, die von sozialen Fach- und Beratungsstellen einen Bezugsausweis erhalten. Bedürftige Seniorinnen und Senioren erhalten diesen beim Dienstleistungszentrum Limmattal/Knonaueramt der Pro Senectute Kanton Zürich (Jörg Stüdeli, Tel. 058 451 52 00). Neben Affoltern a. A. bestehen im Kanton Zürich in Dietikon, Stäfa, Wetzikon und Winterthur je eine und in Zürich vier Abgabestellen.

VerfasserInnen: Sabine Hunziker Schmid (Tischlein deck dich) und Jörg Stüdeli (DC Limmattal/Knonaueramt der Pro Senectute Kanton Zürich)

Produktespenden, Firmen- und Stiftungsbeiträge ermöglichen die Nonprofit-Organisation.

